Neuerscheinungen = Nouveautés

Autor(en): **Piguet du Fay, A.**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **4 (1937)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kassel. Die Musiktage des Arbeitskreises werden in diesem Jahre, vom 8.—10. Oktober, veranstaltet. Ihre Eigenart beruht darin, dass hier eine Fülle von Werken alter und neuer Haus-, Kammer- und Orchestermusik nach strengen Grundsätzen ausgewählt und in vollendeter Weise dargeboten wird.

Wien. Die österreichischen «Bruckner-Wochen» hatten einen ausserordentlichen Erfolg. Die nächstjährigen sollen in einem noch grösseren Ausmasse veranstaltet und mit einem internationalen Orgelwettspiel verbunden werden.

Neuyork. In der kommenden Spielzeit wird in Neuyork das grösste Konzertorchester der Welt organisiert. Dieses «National-Broadcasting-Orchester» wird unter der musikalischen Leitung von Arthur Rodzinski, dem jetzigen Leiter der Neuyorker Philarmoniker, stehen. Alle Mitwirkenden sind auf höchster künstlerischer Stufe stehende Virtuosen. Das Orchester, das über nicht weniger als sechs Konzertmeister verfügt, wird nicht nur in den Vereinigten Staaten spielen, sondern soll auch Gastspielreisen in der ganzen Welt vornehmen. Es ist nicht auf kommerzieller Basis aufgebaut, da alle Aufführungen von der Broadcasting übertragen werden, sondern es hat die Aufgabe, das Interesse für Musik zu heben. Die Neuyorker Konzerte werden im Broadcasting-Studio abgehalten werden, das 3000 Zuhörer fasst, die ausnahmslos freien Zutritt haben. Auch Toscanini wird zehn dieser Konzerte leiten.

Paris. Une maison allemande expose un quatuor d'instruments à vent — flûte, hautbois, clarinette et basson — en verre incassable.

Crémone. Ainsi que nous l'avons annoncé dans notre numéro de juillet, la ville de Crémone a organisé un Festival en l'honneur du célèbre luthier Stradivarius. A cette occasion 233 violons avaient été envoyés à Crémone afin d'être examinés au sujet de leur authenticité, mais la commission d'experts chargée de cet examen a déclaré qu'aucun de ces instruments n'avait été fait par Stradivarius. Il s'agit pour la plupart d'imitations admirablement réussies. Un certain nombre de ces violons a été taxé par la commission à des prix allant de 3000 à 10.000 lires.

Naples. Un certain nombre d'Italiens habitant aux Etats-Unis ont fait cadeau à la ville de Naples d'une statue du célèbre ténor Caruso. Cette statue sera érigée sur la place du théâtre San-Carlo, où Caruso connut ses premiers succès.

Neuerscheinungen - Nouveautés

Editions Durand & Co., Paris. Les oeuvres concertantes d'exécution facile pour **violoncelle et piano** sont assez rares. C'est dire que la **Sonatine** de **J. Strimer** sera la bienvenue. Bien que ne dépassant pas la première position, c'est une oeuvre d'une réelle valeur et très bien écrite pour l'instrument. Le **Concertino** pour violoncelle et orchestre ou piano d'**Albert Roussel** s'adresse par contre à des musiciens sûrs de leur métier. Cette belle oeuvre est l'une des dernières du maître qui vient de disparaître. Les oeuvres d'**Augusta Holmès** mériteraient d'être plus connues; ses **Trois Petites Pièces** pour **flûte et piano** sont charmantes et moins difficiles que le **Menuet** de **Ravel** d'exécution assez délicate. Un album appelé à plaire aux pianistes est intitulé «**10 Pièces célèbres de Lully à Daquin**, dans lequel sont réunies les plus jolies compositions de l'époque. Les **Etudes pour Monique** de **J.Strimer** écrites pour les pianistes en herbe sont aussi agréables qu'utiles. Le distingué pianiste et pédagogue parisien I. Philipp a composé une «**Danse en rythme espagnol** qui n'a rien de la banalité d'autres morceaux de ce genre; c'est une excellente pièce de concert. Il en est de même des «**Trois Danses**» (Montferrine, Bocane, Danse de corde) pour piano de **Florent Schmitt**, qui sont d'une grande originalité et d'un charme particulier. Citons encore une nouvelle et très soignée édition de la célèbre «**Valse oubliée**» de **Liszt** et une belle transcription de l'**Andante** de la troisième symphonie de **Saint-Saëns**.

Im Verlag von **E. Ramspeck, Zürich**, gibt **C. Aeschbacher** «**Heimatliche Lieder und Tänze** für 2 Blockflöten mit leichter Klavierbegleitung heraus. Da sie sehr leicht gesetzt sind und

auch die zweite Stimme z. T. selbständig geführt wird, können sie angehenden Blockflötenspielern warm empfohlen werden.

Bei der Knappheit guter Konzertstücke für **Oboe** ist eine soeben im Verlage von **Wilhelm Zimmermann, Leipzig** erschienene Komposition von **G. A. Schlemm: Pastorale und Scherzo** für Oboe mit Streichorchester oder Klavier besonders zu begrüssen. Das gemässigt moderne Werkchen bietet keine besonderen technischen Schwierigkeiten und wird jedem Konzertprogramm zur Zierde gereichen.

Im Verlag von **Hug & Co., Zürich** ist soeben ein sehr ansprechender Walzer «**Damals**» von **Courtland Palmer** für Orchester oder für Klavier allein erschienen.

Als **3600**.-Editionsnummer des Verlages B. Schott's Söhne, Mainz erscheint die längst fällige Harmonielehre von **Paul Hindemith** unter dem Titel: **Unterweisung im Tonsatz.** Das gewichtige Werk scheint dazu berufen, in manche noch umstrittene Gebiete Klarheit zu bringen. Als Novum ist der Atonalität und der Polytonalität ein Kapitel gewidmet. Die klare Sprache Hindemith's fällt angenehm auf, wie auch seine eingenartigen beispielsreichen Lehrsätze. Der Lehrstoff gliedert sich in verschiedene Abschnitte: Einleitung (Allgemeines), Tonleiter, Intervalle, Akkorde, Harmonik, Melodik und als letzten Abschnitt wertvolle Analysen klassischer und moderner Kompositionen. Das sehr anregende und inhaltreiche Buch, das nicht als eigentlichen Lehrgang der Harmonielehre im herkömmlichen Sinne zu betrachten ist, öffnet manchem schaffenden Musiker neue Ausblicke.

Verlag von **J. F. Steinkopf, Stuttgart.** In ihrem Roman «**Unterirdische Wasser**» erzählt die geschätzte Dichterin **Sophie Ch. von Seil** die Geschichte eines jungen Ehepaares, welches durch viele Kämpfe hindurch zum wahren Glück und gegenseitigen Verstehen geführt wird. Diese Erzählung zeigt, dass oft auch eine grosse Liebe der Läuterung bedarf, um den Problemen des Lebens gerecht werden zu können. Das spannend geschriebene Buch wird nicht nur alte und junge, sondern auch angehende Ehepaare interessieren und alle werden es mit Freude und Nutzen lesen.

A. Piguet du Fay.

Scherzando

Das gestohlene Quartett. Im Jahre 1826 bot Beethoven sein Streichquartett in Cis-moll, Op. 131, das er selbst für sein grösstes erklärte und das wegen der Tiefe der Verinnerlichung auch bei den Musikfreunden besonders geschätzt ist, dem Verlag B. Schotts Söhne in Mainz an, der es annahm. Auf die dem Verlag zur Drucklegung übermittelte und vom Komponisten nachgesehene Abschrift schrieb er selbst: «IV tes Quartett (von den Neuesten) für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell von L. v. Beethoven. N. B. Zusammengestohlen aus Verschiedenem, diesem und jenem.» Der Verlag schrieb an Beethoven um seiner Verwunderung über diese Notiz Ausdruck zu geben, worauf er vom Komponisten folgende Aufklärung erhielt: «Sie schrieben, dass es ja ein Originalquartett sein sollte; es war mir empfindlich. Aus Scherz schrieb ich daher bei der Abschrift, dass es zusammengest. . . . .; es ist unterdessen funkelnagelneu.

Chanson d'amour. Le directeur d'un théâtre de province a inscrit à son répertoire «Chanson d'amour», l'opérette bien connue, pour laquelle on a utilisé des mélodies de ce compositeur, qui joue lui-même un rôle important dans cette pièce. Afin de donner plus de relief à la représentation, le directeur a engagé un chanteur connu pour le rôle de Schubert. A la répétition tout va bien jusqu'au moment où Schubert accompagne au piano une mélodie du ténor. Le directeur dit alors: «Je désire que cette mélodie soit chantée par Schubert, et non par le ténor.» — «Pourquoi?» demande alors le ténor. — «Pour que mes auditeurs soient satisfaits et pensez-vous que je veuille payer le gros cachet pour rien.» Le chanteur se défend en allégant que cette mélodie ne se trouve pas dans son rôle et qu'il est du reste certain que Schubert ne s'est jamais produit comme chanteur. «Ne me dites pas des bêtises», réplique le directeur, «avez-vous déjà entendu dire que Parsifal ait été chanteur?»